

TAGBLATT

23. Oktober 2017, 05:18 Uhr

Die Schweiz und ihre Klischees



Nicht nur wortgewandt – auch körperbetont geben sich die Künstler Valerio Moser (links) und Manuel Diener auf der Bühne. (Bild: Bild: Heidy Beyeler)

Der Samstagabend im Fabriggli hätte nicht unterhaltsamer sein können. Mit Valerio Moser und Manuel Diener, Duo InterroBang, erlebte das Publikum ein neues Kabarettformat.

HEIDY BEYELER

REDAKTION@WUNDO.CH

Sie sind jung, sie sind Meister im Poetry-Slam, sie sind Wortkünstler, sie scheuen sich nicht vor bissiger Satire, sie haben einen geistreichen Witz drauf, sie strotzen vor Improvisationstalent und gehen mit den Klischees der Schweiz und den Schweizern liebevoll aber pointiert um. Ihrem Programmtitel «Schweiz ist geil!» werden sie bei ihrem kurzweiligen Auftritt mehr als gerecht. Sie spielen mit Worten und Klischees, verbunden mit geistreichem Witz. Sie beweisen, dass die Schweiz weit mehr zu bieten hat als «Idylle und Gülle in Hülle und Fülle». Sie, das sind Valerio Moser und Manuel Diener, Duo InterroBang.

Bei der Begrüssung durch Peter Kunz, Kantonale Fachstelle für Integration (alias Manuel Diener), wurde dem Publikum erst klar, dass es sich bei diesem Auftritt wohl um eine Integrationsveranstaltung handeln sollte, «weil sich alle hier in der Schweiz integrieren möchten. Wir werden euch zeigen, wie das bei uns so funktioniert», gab Kunz zum Besten. Er bekam Unterstützung von Gemeinderat und Unternehmer Roland Fritschi (alias Valerio Moser).

So funktioniert die Schweiz, dazu gehört auch das Fondue

Mit «Videos» versuchten die beiden dem Publikum zu zeigen, wie die Schweiz so ist. Sie sezieren und ironisieren aber auch die gängigen Klischees der Schweizer, wie Pünktlichkeit, Freiheit, Dienstleistung. «Die Schweiz ist nicht nur ein Wunderland, sie ist auch ein Wanderland.» Das Fondue muss als Schweizer Klischee ebenso hinhalten, indem genau erklärt wird, dass die Fonduegabel – mit einem aufgespiessten Stück Brot – in einer Acht gedreht werden muss. Eine Erklärung dazu gibt es nicht. Es ist einfach so. Genau so verhält es sich beim Satz «Isch da no frei?» bevor man einen Platz – zum Beispiel im Zugabteil – einnimmt. Das sind überlebenswichtige Regeln, die es für alle, die sich in der Schweiz erfolgreich integrieren wollen, zu beachten gilt. Schliesslich ist dieses Land mehr als «Idylle und Gülle in Hülle und Fülle! oder mehr als Wilhelm Tell und Schoggi».

Künstler bringen das Publikum zum Nachdenken

Das Format – eine Mischung zwischen Kabarett und Poetry Slam – das dem Abend eine besonders dynamische Note verpasst, verführt das Publikum geradezu, über Klischees und Vorurteile nachzudenken. Die beiden Künstler schaffen es, Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund die Schweiz auf lustvolle Art näher zu bringen. Das Duo ging sogar so weit, dass die beiden den Anwesenden den Fragebogen «Staatsbürgerlicher Test – Übungstest» verteilte und das Publikum schön brav jeweils eine von vier – teils witzigen bis abstrusen – Antworten auf eine Frage zu geben hatte.

Im Nu verflog die Zeit. Es war keinen Augenblick lang öde. Voller dynamischer Spannung hörte man den beiden Poetry-Slam-Meistern zu. Alles, was sie an Witz und kritischem Gedankengut äusserten, war in sich stimmig. Keine unnötigen Gags, aber ein Ansporn, über Alltägliches ab und zu vertiefter nachzudenken.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/werdenberg/die-schweiz-und-ihre-klischees;art395293,5120156>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES SPEICHERUNG ZU
GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE
AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST
NICHT GESTATTET.